

Beilage zur Vorlage der  
NÖ Landes-Beteiligungsholding GmbH

Der NÖ Landtag hat in seiner Sitzung vom 11.12.2014 nachstehenden Beschluss gefasst:

*Die NÖ Landesregierung wird aufgefordert, die NÖ Landes-Beteiligungsholding GmbH aufzufordern, von der EVN AG bei der nächsten Hauptversammlung einen umfassenden Bericht zu den Auslandsaktivitäten der EVN AG sowie zu den vorgenommenen Wertminderungen einschließlich der damit gegebenen oder zu erwartenden wirtschaftlichen Auswirkungen zu verlangen und diesen Bericht im ersten Quartal 2015 dem Landtag vorzulegen.*

Auf Basis dieses Beschlusses des NÖ Landtages hat die NÖ Landes-Beteiligungsholding nach Aufforderung durch die NÖ Landesregierung als Aktionärin der EVN AG vor dem Hintergrund der Einladung der EVN AG zur 86. (o.) HV am 15.01.2015 mit Schreiben vom 18.12.2014 im Sinne des § 118 AktG zu Tagesordnungspunkt 1 die oben beschriebene Frage gestellt.

Der Vorstand der EVN AG beantwortete diese Frage und stellte die Entwicklung der Auslandsaktivitäten wie folgt dar:

## **Rahmenbedingungen für Investitionsentscheidungen der EVN**

Nach der Öffnung der Märkte Ost- und Südosteuropas waren diese Volkswirtschaften bestrebt, den Lebensstandard auf westliche Niveaus zu heben. Dadurch ergab sich ein Wirtschaftswachstum, das in den gesättigten Märkten Westeuropas langfristig nicht erreichbar gewesen wäre. Das Aufholen des wirtschaftlichen Rückstands gegenüber Westeuropa schien nur eine Frage der Zeit zu sein. Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung wurde auch ein Anstieg des Energiebedarfs erwartet. Auch aufgrund der Effizienzsteigerungspotenziale, die sich aus der veralteten Infrastruktur ergaben, galten die osteuropäischen und südosteuropäischen Märkte als sehr attraktiv. Das Know How aus den westeuropäischen Heimmärkten ließ sich sehr gut auf die neuen Länder übertragen.

In Westeuropa waren die späten 90er Jahre durch die Liberalisierung der Strom- und Gasmärkte geprägt; auch wurde ein Rahmen für den Handel mit Emissionszertifikaten geschaffen.

Ost- und Südosteuropa boten die Möglichkeit, am wirtschaftlichen Aufschwung dieser Region teilzunehmen und diesen auch mitzugestalten. Speziell Österreich positionierte sich als Tor zum Osten und österreichische Unternehmen verschiedenster Branchen leisteten in vielen Ländern Pionierarbeit.

Mit der EU-Erweiterung in den Osten, die Länder wie Tschechien, Ungarn, Polen, die Slowakei, Slowenien und dann auch Rumänien und Bulgarien umfasste, schien auch das politische Risiko in diesen Märkten abzunehmen. Bulgarien hatte darüber hinaus die eigene Währung an den Euro gebunden, um hier der eigenen Bevölkerung, aber auch den ausländischen Investoren ein Zeichen der Stabilität zu geben. Mazedonien hat in diesem Zeitraum ein Assoziierungsabkommen mit der EU abgeschlossen und verhandelt seither über den Status als Beitrittskandidat.

Die Energiemärkte Westeuropas sind seit Mitte des vorigen Jahrzehnts von einem steigenden Margendruck geprägt. Die Volatilität der Marktpreise für Elektrizität nahm aufgrund der kontinuierlich steigenden Einspeisung aus erneuerbaren Energiequellen zu. Die Produktion aus erneuerbaren Energiequellen ist einerseits

durch eine Priorisierung in der Merit Order und andererseits durch geförderte Tarife begünstigt.

Gegen Ende des ersten Jahrzehnts des neuen Jahrtausends zeigte sich in Ost- und Südosteuropa, vor allem ausgelöst durch die Finanz- und Wirtschaftskrise, dass das Tempo, mit dem der wirtschaftliche Rückstand gegenüber Westeuropa aufgeholt werden sollte, nachließ. Der partielle Reformstau trug dazu bei, dass die Region von der Krise schwerer getroffen wurde als die reifen Volkswirtschaften Westeuropas.

Seit dem Unglück in Fukushima wird, ausgehend von Deutschland, die Energiewende verstärkt verfolgt. Der Ausbau der erneuerbaren Energien stieg erheblich an und bietet den konventionellen Erzeugungsformen weniger Marktmöglichkeiten.

In dem beschriebenen Zeitraum seit der Ostöffnung positionierte sich die EVN als Multi-Utility; das heißt, es wird die umfassende Versorgung der Märkte mit Strom, Gas, Wärme und verwandten Dienstleistungen angestrebt. Der Zeitraum nach der Jahrtausendwende wurde für die internationale Expansion und Integration der akquirierten Gesellschaften genutzt. Aufgrund der zunehmenden Unsicherheiten an den Energiemärkten verfolgt die EVN nun seit mehreren Jahren einen Konsolidierungskurs. Die Strategie ist auf die bestehenden Geschäftsbereiche in den bestehenden Ländern gerichtet.

### **Eintritt der Peer-Unternehmen in CEE und SEE**

Auch andere österreichische und internationale Energieunternehmen haben Expansionsschritte nach Osteuropa und Südosteuropa gesetzt. Die späten 90er Jahre und das erste Jahrzehnt des neuen Jahrtausends waren von der Aufbruchsstimmung in die neuen Märkte geprägt. Zu nennen sind insbesondere E.ON (zB Tschechien, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Russland und Türkei), RWE (zB Ungarn, Kroatien, Polen, Türkei und Slowakei), EDF (zB Ungarn, Polen und Rumänien), CEZ (zB Slowakei, Polen, Bulgarien, Türkei und Albanien) und ENEL (zB Russland, Bulgarien, Slowakei und Rumänien).

Einige Beispiele von österreichischen Unternehmen sind gleichfalls zu nennen, und zwar Verbund (zB Türkei), Energie AG Oberösterreich (zB Tschechien, Ungarn, Slowakei und Rumänien) und OMV (zB Ungarn, Slowakei, Tschechien, Serbien, Türkei und insbesondere Rumänien).

Der Vorstand der EVN verweist auf ein Zitat des früheren CEO von ENEL Fulvio Conti aus dem Jahr 2005, welches gut wiedergibt, wie die Märkte in Osteuropa eingeschätzt wurden. Er sagte: *“Mit den Akquisitionen bestätigt unser Unternehmen seine Expansionsstrategie nach Osteuropa – der Markt mit der höchsten Wachstumsrate in Europa.“*

### **EVN verfolgte Wachstumsstrategie: Wesentliche internationale Transaktionen (ohne Umweltprojekte)**

Im Jahr 2002 intensivierte die EVN die Umsetzung ihrer damaligen Strategie, in den Märkten Ost- und Südosteuropas Fuß zu fassen. Unterschiedliche Projekte und Akquisitionsziele wurden in der Region untersucht; Der Vorstand erläuterte in seinem Bericht jene Projekte, die tatsächlich umgesetzt wurden:

Der erste erfolgreiche Expansionsschritt gelang im Jahr 2003 mit der Akquisition der WTE Wassertechnik GmbH in Deutschland, die – neben den Aktivitäten in Deutschland selbst – bereits über einen ausgezeichneten Zugang zu internationalen Projekten im Umweltdienstleistungsgeschäft in Ost- und Südosteuropa verfügte. Die einzelnen Akquisitionen und Projekte des Umweltbereichs wurden aufgrund ihres Projektcharakters vom Vorstand nicht detailliert illustriert.

Der Projektstart zum Bau des Kohlekraftwerks Duisburg-Walsum wurde im Jahr 2004 unternommen. Die Gründung des diesbezüglichen Joint Ventures erfolgte im Jahr 2005.

Der Einstieg in Bulgarien gelang im Jahr 2005 mit dem Erwerb eines Anteils von jeweils 67 % an den beiden bulgarischen Stromversorgungsunternehmen Elektrorazpredelenie Plovdiv AD und Elektrorazpredelenie Stara Zagora AD. Diese beiden Gesellschaften wurden dann Anfang 2006 gemäß den Unbundling-Vorgaben

in eine Netzgesellschaft und eine Vertriebsgesellschaft umgegründet. Dadurch entstanden die heute noch bestehenden Gesellschaften EVN Bulgaria Elektrorazpredelenie EAD und EVN Bulgaria Elektrosnabdiavane EAD. Die Anteile an diesen beiden Gesellschaften konnten im Jahr 2012 nach einem Privatisierungsverfahren des bulgarischen Staates auf 100 % erhöht werden.

Im Jahr 2006 erfolgte der Einstieg in Mazedonien. Es wurde ein 90 %iger Anteil an der damaligen staatlichen Gesellschaft ESM erworben. Die Gesellschaft firmiert heute unter dem Namen EVN Macedonia AD.

Im Jahr 2007 erwarb die EVN die Lizenz zum Bau eines Wasserkraftwerks am Fluss Devoll in Albanien. Dieses Projekt wurde im Jahr 2013 an den norwegischen Projektpartner Statkraft wieder veräußert.

Ende 2007 wurde das Fernwärmeversorgungsnetz der Stadt Plovdiv in Bulgarien übernommen, und im Jahr 2008 wurde die Gesellschaft EVN Kavarna EOOD zum Zweck des Baus eines Windparks in Bulgarien gegründet.

Im Jahr 2009 erhielt die EVN den Zuschlag für den Aufbau einer Erdgasversorgung entlang der dalmatinischen Küste in Kroatien. Die EVN baut in den Gespanschaften Zadar, Šibenik und Split ein Gasversorgungsnetz auf.

Im Jahr 2010 gelang es, einen 50 %igen Anteil an der Projektgesellschaft Energji Ashta SHPK in Albanien von der österreichischen VERBUND AG zu erwerben. Die Projektgesellschaft hat am Fluss Drin ein Wasserkraftwerk errichtet, das 2013 eröffnet werden konnte.

Ebenfalls im Jahr 2010 erwarb die EVN 70 % der Anteile an der Projektgesellschaft Hydro Power Company Gorna Arda AD. Gemeinsam mit dem bulgarischen Partner NEK wird an der Realisierung eines Wasserkraftwerkes am südbulgarischen Fluss Arda gearbeitet.

In den Konsolidierungsjahren 2012 und 2013 verkaufte die EVN ihr Tochterunternehmen first facility GmbH, das ebenfalls teilweise in Südosteuropa

aktiv ist, und trennte sich von ihrem Anteil am schon erwähnten Wasserkraftwerksprojekt am Devoll in Albanien.

Neben diesen durchgeführten Akquisitionen und Neugründungen wurden zahlreiche weitere Transaktionen verfolgt, jedoch aus unterschiedlichen Gründen nicht realisiert.

### **Aktuelle regionale Präsenz der EVN**

Im Energiegeschäft ist die EVN neben dem Heimatmarkt Niederösterreich im südöstlichen Teil Bulgariens, in Mazedonien, an der dalmatinischen Küste in Kroatien, in Albanien mit einem Kraftwerk und in Deutschland tätig.

Im Umweltgeschäft verwirklicht oder betreibt die EVN derzeit neben dem Inland in 13 Ländern bzw. Städten, einschlägige Projekte.

Beispiele für aktuelle Projekte sind:

- Die Planung, Modernisierung und Erweiterung der Kläranlage **Pruszkow** in Warschau. Die Anlage wird für 256.000 Einwohner ausgelegt sein.
- Die Modernisierung und Erweiterung der Kläranlage **Kujawy** in Polen, für die die EVN die Baugenehmigung erhalten hat.
- In Montenegro konnte die **Kläranlage Budva** im ersten Halbjahr 2013/14 in Betrieb genommen werden. Im Februar unterzeichnete die EVN den Auftrag zur Errichtung einer **Kläranlage** für die beiden Gemeinden **Kotor** und **Tivat**.

### **Unternehmenserwerbe Südosteuropa**

Wie bereits oben ausgeführt hat die EVN in den Geschäftsjahren 2004/05 und 2011/12 zwei bulgarische Stromversorgungsunternehmen in Plovdiv und Stara Zagora erworben, welche nachfolgend in zwei aktuell bestehenden Gesellschaften EVN Bulgaria Elektrorazpredelenie EAD und EVN Bulgaria Elektrosnabdiavane EAD umstrukturiert und umbenannt wurden. Die Gesamtanschaffungskosten beliefen sich auf 321,2 Mio. Euro.

Der sich aus der Transaktion ergebende und dem Segment Südosteuropa zuzuordnende Firmenwert betrug zum 30.06.2014 vor Vornahme der

Wertminderungen 122,6 Mio. Euro. Der Kundenstock war zum 30.06.2014 vor Vornahme der Wertminderungen mit 18,4 Mio. Euro ausgewiesen.

In Mazedonien hat die EVN im Geschäftsjahr 2005/06 einen Anteil von 90 % am mazedonischen Stromversorgungsunternehmen EVN Macedonia AD erworben. Die Gesamtanschaffungskosten betragen 210,6 Mio. Euro. Der Firmenwert zum 30.06.2014 betrug vor Vornahme der Wertminderungen 26,3 Mio. Euro. Der Kundenstock war zum 30.06.2014 vor Vornahme der Wertminderungen mit 24,5 Mio. Euro ausgewiesen.

Im Bereich der Wärmeversorgung in Bulgarien wurde im Versorgungsgebiet der EVN im Geschäftsjahr 2007/08 die zweitgrößte bulgarische Fernwärmegesellschaft EVN Bulgaria Toplofikatsia EAD, Plovdiv, Bulgarien, die über fünf Wärmeerzeugungsanlagen, eine thermische Kapazität von 1.259 MW und eine elektrische von 85 MW aufweist, zur Gänze übernommen. Die Gesamtanschaffungskosten betragen 35,2 Mio. Euro. Daraus resultierte ein Firmenwert in Höhe von 9,6 Mio. Euro, welcher im Geschäftsjahr 2010/11 aufgrund der fortgesetzten nachteiligen regulatorischen Regelungen im Wärmebereich in Bulgarien vollständig wertgemindert worden war.

### **Ergebnisentwicklung Südosteuropa – EBITDA, EBIT**

Die operativen Ergebnisbeiträge, ausgedrückt mittels EBITDA und EBIT, aus Südosteuropa lagen seit dem Einstieg durchwegs im positiven Bereich; konkret ergeben sich für das EBITDA in den Jahren 2004/05 bis 2012/13 Werte zwischen 31,8 und 126,8 Mio Euro; für das EBIT betragen die Werte in diesem Zeitraum zwischen 4,2 und 60,9 Mio Euro.

Mit den Tarifentscheidungen vom Juli 2014 kam es im Segment Südosteuropa zu einem Rückgang der Ergebnisbeiträge. Konkret bedeutet dies für das EBITDA im Geschäftsjahr 2013/14 einen Wert von 20,2 Mio Euro; für das EBIT beträgt der Wert in diesem Zeitraum minus 232,8 Mio Euro.

### **Wertminderungsindikatoren Bulgarien und Mazedonien**

Wie oben erwähnt, gaben die Regulatoren in Bulgarien und Mazedonien am 01.07. 2014 jeweils die neuen Tarife bekannt.

In Bulgarien kam es zu einer deutlichen Erhöhung des Strombezugspreises für die EVN bei gleichzeitig nur geringfügiger Erhöhung der Endkundenpreise. Die effektive Kostenbasis der EVN wurde nicht voll umfänglich berücksichtigt. Außerdem wurde ein Tarifbestandteil angewendet, der wirtschaftlich zu einer Rückführung von Erlösen aus vorangegangenen Perioden führt. Zusätzlich wurde eine Beschränkung der zu geförderten Tarifen einspeisbaren Menge aus erneuerbarer Energie verordnet.

In Mazedonien stiegen die Endkundenpreise in einem Ausmaß, das unter den erwarteten Niveaus blieb. Darüber hinaus wurden zu erwartende Kostenelemente im Zusammenhang mit der geplanten nächsten Stufe der Marktliberalisierung nicht berücksichtigt.

### **Planungsverlauf Stromverteilung Bulgarien und Mazedonien**

In den vorangegangenen Jahren bis einschließlich 2012/13 konnten die geplanten Ergebnisse übertroffen werden. Dies gelang vor allem durch Effizienzsteigerungen im operativen Geschäft, die sich vor allem in geringeren Netzverlusten widerspiegelten. Auch im Geschäftsjahr 2012/13, als die Tarifentscheidungen zu Ergebnisrückgängen bei der EVN führten, konnte noch von einer rascheren Erholung beziehungsweise Lösung des Problems aus der Zwischenfinanzierung der Ökostrommehrkosten in Bulgarien ausgegangen werden.

Durch die Tarifentscheidungen vom 01.07.2014 und der aktuellen wirtschaftlichen Situation mussten die mittelfristigen Erwartungen in beiden Ländern neu bewertet werden, was zu einem Absinken des Planungsniveaus führte, wodurch Wertminderungen ausgelöst wurden.

### **Auswirkungen der Tarifänderungen in BG und MK erfordern belastende Bilanzierungsmaßnahmen**



In Bulgarien mussten der Firmenwert von 122,6 Mio. Euro und der Kundenstock in Höhe von 18,4 Mio. Euro wertberichtigt werden. Daneben kam es zu einer teilweisen Wertminderung der Anlagen des Windparks Kavarna von 7,2 Mio. Euro, der von den Tarifentscheidungen ebenfalls negativ getroffen wurde.

In Mazedonien wurden der Firmenwert von 26,3 Mio. Euro und der Kundenstock im Wert von 24,5 Mio. Euro wertberichtigt.

In Bulgarien kam es außerdem zum Ansatz einer Verbindlichkeit aufgrund der verpflichtenden Rückführung von Erlösen aus vorangegangenen Perioden von 72,3 Mio. Euro. Trotz des Ansatzes einer höheren Forderung für Ökomehrkosten aufgrund der zwischenzeitlich erfolgten Anerkennung der erwarteten Ansprüche betrug der Ergebniseffekt minus 64,7 Mio. Euro.

Insgesamt führten diese Ereignisse zu einem Gesamteffekt von minus 263,7 Mio. Euro, der das Konzernergebnis des Geschäftsjahres 2013/14 belastete, aber nicht zahlungswirksam war.

Für das Geschäftsjahr 2014/15 wird im Segment Südosteuropa mit einem positiven operativen Ergebnis gerechnet. In den laufenden Verfahren in Bulgarien wird die EVN ihre Rechte vor allen zur Verfügung stehenden (Schieds-)Gerichten und Gremien bestmöglich wahren.

### **Ergebnisentwicklung Umwelt – EBITDA, EBT**

Das Segment Umwelt besteht neben der Wasserversorgung und dem Betrieb einer thermischen Abfallverwertungsanlage in Niederösterreich aus dem internationalen Projektgeschäft.

Die operativen Ergebnisbeiträge, ausgedrückt mittels EBITDA und EBT, des Segments Umwelt verliefen über die Jahre konstant bis leicht wachsend. Konkret ergeben sich für das EBITDA in den Jahren 2003/04 bis 2012/13 Werte zwischen 39,6 und 91,5 Mio. Euro; für das EBT betragen die Werte in diesem Zeitraum

zwischen 21,8 und 63,5 Mio Euro. Im Geschäftsjahr 2012/13 war ein Rückgang zu bemerken, da weniger internationale Projekte abgewickelt wurden.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013/14 kam es zu einem negativen operativen Ergebnis von minus 144,6 Mio. Euro (EBITDA) und minus 218,8 Mio. Euro (EBT), da die Forderungen aus dem Projekt Müllverbrennungsanlage Nr. 1 in Moskau und die Schlamm-trocknungsanlage sowie Anlagenteile des Blockheizkraftwerks Ljuberzy wertberichtigt werden mussten. Ohne diese Einmaleffekte hätte das Segment Umwelt abermals ein positives Ergebnis vor Steuern erzielt.

### **Projekt MPZ1 Bewertungseffekte i.H.v. 194,8 Mio. Euro**

Da die Beurteilung der Entwicklungen in diesem Projekt erhebliche Zweifel an der Realisierbarkeit erscheinen lässt, musste dem Szenario, dass von keiner weiteren Realisierung ausgeht, die größte Wahrscheinlichkeit zugeordnet werden.

Dementsprechend wurde für die im IFRS-Konzernabschluss bilanzierte Leasingforderung ein Wertminderungsbedarf i.H.v. 191,4 Mio. Euro identifiziert. Die verbleibenden und verwertbaren Anlagenkomponenten i.H.v. rd. 60 Mio. Euro wurden im kurzfristigen Vorratsvermögen ausgewiesen.

Das Vorratsvermögen wurde per 30.09.2014 mit 56,6 Mio. Euro bewertet, wodurch sich hierauf ein Wertminderungsbedarf von 3,4 Mio. Euro ergab.

Die werthaltigen Anlagenkomponenten, die aus dem Gewerk „Feuerung & Kessel“ und dem Gewerk „Rauchgasreinigung“ bestehen, können entweder für gleichartige Projekte verwendet oder am Markt veräußert werden.

### **Schlamm-trocknung und BHKW am Kläranlagenstandort Ljuberzy ->Wertminderung i.H.v. 39,6 Mio. Euro**

Auch im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme und Nutzung der Schlamm-trocknungsanlage am Kläranlagenstandort Ljuberzy in Moskau kam es zu

erheblichen Zweifeln an der Realisierbarkeit. Aus diesem Grund waren Wertminderungen auf die Schlamm-trocknungsanlage und weitere Anlagenkomponenten in Höhe von 39,6 Mio. Euro durchzuführen.

Aufgrund der bestehenden Aufträge im internationalen Projektgeschäft und des Ausbaus der Wasserversorgungsnetze im Segment Umwelt kann unter Berücksichtigung einer planmäßigen Inbetriebsetzung der Natriumhypochloritanlage mit positiven Ergebnissen für das Geschäftsjahr 2014/15 gerechnet werden.

### **Wertminderung in Kraftwerksbereich**

Die weiter gesunkenen Großhandelspreise für Strom am Spot- und am Forwardmarkt und die darauf basierenden rückläufigen Strompreisannahmen führten im Geschäftsjahr 2013/14 im Rahmen von Werthaltigkeitsprüfungen zu Wertminderungen des Kohlekraftwerks Dürnrohr in Höhe von 27 Mio. Euro und des Firmenwerts des Anteils an den Verbund Innkraftwerke GmbH in Bayern in Höhe von 41,1 Mio. Euro.

Daneben waren noch weitere Wertminderungen im untergeordneten Ausmaß in Höhe von insgesamt 3,9 Mio. Euro erforderlich (2,1 Mio Euro Stilllegung Brunnenfeld Bisamberg; 1,8 Mio. Euro zwei Kleinwasserkraftwerke und ein Windpark der evn naturkraft Erzeugungsgesellschaft m.b.H.).

### **Marktverwerfungen führten bereits 1998/99 zu einem hohen Wertminderungsbedarf**

Der Vorstand der EVN verwies darauf, dass Marktverwerfungen in unregelmäßigen Zyklen auftreten:

Im Geschäftsjahr 1998/99 kam es aufgrund der bevorstehenden Liberalisierung des Energiemarkts in Österreich zu deutlichen Wertminderungen bei der EVN. Im Verhältnis zum langfristigen Vermögen der EVN betrugten diese damals mehr als 20 %. Zum Vergleich: Die Wertminderungen des Geschäftsjahres 2013/14 betrugten nur rund 10 % des bestehenden langfristigen Vermögens.

Dazwischen zeigen sich Phasen der Deregulierung des Strommarkts, der Expansion und der Konsolidierung, in denen positive Ergebnisse erwirtschaftet wurden.

**Trotz des negativen Ergebnisses des abgeschlossenen Jahres kann die EVN im Geschäftsjahr 2013/14 eine solide Bilanzstruktur vorweisen.**

### **Solide Bilanzstruktur**

- Die Eigenkapitalquote betrug zum 30. September 2014 38,5 %.
- Die Nettoverschuldung konnte im Laufe des Jahres auf Basis eines starken Cash flows um 187,2 Mio. Euro auf 1,6 Mrd. Euro reduziert werden.
- Die Gearing-Ratio ist leicht auf 61,6 % gestiegen, aber nach wie vor im Vergleich niedrig.
- Von den Rating-Agenturen wurden der EVN ihre guten Investment-Grade Ratings bestätigt. Bei Standard & Poor's erhält EVN weiterhin das BBB+ mit stabilem Ausblick. Bei Moody's ist die EVN mit A3 bewertet; der Ausblick wurde auf negativ gesenkt.

### **Performance der EVN Aktie**

- Während sich internationale Aktienmärkte trotz des weiterhin schwierigen wirtschaftlichen Umfelds im Geschäftsjahr 2013/14 sehr positiv entwickelten, war der Aktienmarkt vor allem für Energieunternehmen sehr herausfordernd. Für die EVN Aktie bedeutete dies in diesem Geschäftsjahr einen Kursverlust von 10,3 %.
- Auch der österreichische Gesamtmarkt entwickelte sich negativ. Der Wiener ATX verzeichnete in diesem Zeitraum einen Rückgang von 12,8 %.
- Seit Beginn des Geschäftsjahres 2014/15 hat die EVN Aktie in einem sehr volatilen Umfeld den Wert gehalten. Der aktuelle Kurs lag im Jänner 2015 bei rund 10 Euro.
- Der Total Shareholder Return seit 1989 belief sich per 30.09.2014 auf 7,8 % pro Jahr.

### **Strategie**

- Die EVN zielt auf die Konsolidierung der bestehenden Geschäftsfelder in den bestehenden Märkten ab. Dabei setzt sie auf ihr integriertes Geschäftsmodell, das im Energiegeschäft wie auch in der Wasserversorgung die gesamte Wertschöpfungskette – nämlich die Erzeugung bzw. Gewinnung, den Transport und die Lieferung an den Endkunden – abdeckt. Die EVN ist bestrebt, die Effizienz auf allen Stufen der Wertschöpfungskette kontinuierlich zu erhöhen.
- Die EVN konzentriert sich auf die stabilen Geschäftsfelder des regulierten Netzbereichs und ihre ebenfalls stabilen Geschäftsbereiche der Wärmeversorgung, der Wasserversorgung und der Müllverbrennung in Niederösterreich.
- Die EVN versteht sich als Qualitätsanbieter, der seine Kunden verlässlich mit Strom, Gas, Wärme, Wasser und Telekommunikationsdienstleistungen versorgt. Dazu gehört auch, dass für die Sicherheit der Stromversorgung eigene Kraftwerkskapazitäten und für die Sicherheit der Gasversorgung Gasspeicher zur Verfügung gehalten werden. Außerdem steht die EVN ihren Kunden bei der Umsetzung von Projekten auch beratend zur Seite.
- Der Fokus der EVN auf Niederösterreich spiegelt sich auch in ihrem Investitionsprogramm wider. Die EVN wird in den nächsten vier Jahren alleine in Niederösterreich über 1 Mrd. Euro in die Netze, in die erneuerbare Energie und in die Wasserversorgung investieren, um ihren Kunden die gewohnte Versorgungssicherheit auch in Zukunft bieten zu können.

### **Ausblick 2014/15**

Für die Kunden in Niederösterreich wurden bereits mit 01.10.2014 die Energiepreise für Strom um durchschnittlich 10 % gesenkt.

- Die reduzierten Netztarife kommen seit dem 01.01.2015 ebenfalls den Kunden zugute.
- Das Konzernergebnis für das Geschäftsjahr 2014/15 wird über dem Niveau von 2012/13 (109,3 Mio. Euro) erwartet.
- Die regulatorischen Rahmenbedingungen, die Entwicklungen in den eingeleiteten Verfahren im Zusammenhang mit den Forderungen aus den Tarifentscheidungen

in Bulgarien und im Zusammenhang mit dem Kraftwerk Duisburg-Walsum sowie der Fortgang der Aktivitäten in Moskau können das Ergebnis jedoch wesentlich beeinflussen.

- Für die Aktionäre soll eine stabile und konsistente Dividendenpolitik geboten werden.